Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte Mocker und Podgorz, 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 202. **Donnerstag, den 30. August** **1894.**

Deutsches Reich.

Unser Kaiser begab sich am Dienstag früh von der Matrosenstation bei Potsdam auf der „Alexandria" nach Charlottenburg, wo er im Mausoleum die nunmehr zur Ausstellung gelangten Marmorsarkophage weiland Kaiser Wilhelms I. und der Kaiserin Augusta besichtigte. Alsdann fand auf dem Tempelhofer Felde die Besichtigung der 5. Division statt, worauf der Kaiser das Frühstück im Kreise des Offizierkorps des Leib-Grenad.-Regts. König Friedrich Wilhelm III. einnahm und sich nach Rudow, der Besitzung des Herrn v. Benda, zur Hühnerjagd begab. Abends erfolgte die Rückkehr nach dem Neuen Palais. — Die Kaiserin wohnte am Dienstag in Berlin der Einweihung der neuen Versöhnungskirche bei und besichtigte hierauf die erneuerte Marienkirche.

Zum Besuch der Kaiserin Friedrich ist am Montag der Großherzog von Hessen mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Alix und dem Prinzen und der Prinzessin Ludwig Battenberg in Kronberg eingetroffen. Nach mehrstündigem Aufenthalt erfolgte die Rückkehr nach Darmstadt. — Die Kronprinzessin von Schweden wird sich, da ihr die Aerzte eine Reise nach einem südlichen Klima empfahlen, nach der Insel Mainau begeben.

Reichskanzler Graf Caprivi ist am Montag Nachmittag in Karlsbad angekommen.

Der deutsche Fischereirath gab seine Zustimmung zur Veranstaltung einer großen deutschen Fischereiausstellung gelegentlich der Berliner Gewerbeausstellung 1896.

Neuer kugelsicherer Panzer. Vor der Gewehrprüfungskommission in Spandau sollen demnächst Schießversuche gegen einen vom Techniker Wilhelm Straßburg hergestellten Panzer gemacht werden, der angeblich nur 6 kg wiegt.

Ein anarchistisches Konventikel sollte nach einigen Blättern in Nordhausen bestehen. Die Meldung ist indessen, wie der „Nordh. Kur." amtlich erklärt, aus der Luft gegriffen. Niemals hätten sich in Nordhausen anarchistische Bewegungen bemerkbar gemacht.

Die gestrige Auflage der Sächsischen „Arbeiterztg." wurde wegen ihres Boykottaufrufs konfiszirt. Weitere Konfiskationen wurden angedroht.

Die Ersatzwahl für das preußische Abgeordnetenhaus an Stelle des Grafen zu Dohna-Schlobitten, der wegen seines Eintritts in das Herrenhaus sein Mandat niedergelegt hat, ist auf den 18. Oktober anberaumt.

Von der Marine. Der auf der Schichau-Werft in Danzig erbaute Kreuzer 3. Kl. „Gefion" erreichte dieser Tage bei seinen Probefahrten unter Anwendung des künstlichen Zuges während einer Zeitdauer von 6 Stunden eine Maximalgeschwindigkeit von nicht weniger als 21 Seemeilen in der Stunde, eine Geschwindigkeit, wie sie bisher noch von keinem unserer Kreuzer erreicht wurde.

Die Lassalle-Feier in Berlin ist noch niemals so kläglich verlaufen, wie in diesem Jahre, und die geplanten Einspruchsversammlungen gegen den „Sedanrummel" dürften einen ähnlichen Verlauf haben. Die Lassalle-Feiern, von denen ein Theil noch in letzter Minute dadurch vereitelt wurde, daß die Wirthe sich den Saalverweigerern anschlossen, haben in den Vororten Berlins nur mäßigen Besuch aufgewiesen. Geradezu widerlich hatten sich die „Genossinnen" aufgeputzt; sie waren vollständig in Roth gekleidet (rothes Kleid, rothe Schleifen, rothgarnirten Hut, rother Schirm). Auch die jüngsten Lassallinen mußten als Demonstrationsobjekt dienen, eine „Genossin" hatte die Milchflasche mit rothen Lappen umwickelt; natürlich prangte Lassallinchen auch in rothen Strümpfchen. Selbstverständlich hatten die Geschäftssozialisten sich dieses Tages bemächtigt, es gab Lassalle-Nadeln, Lassalle-Festnummern, auch der „Wahre Jakob", ein witzloses Witzblatt, hatte eine solche Veranstaltung. Da eine genügende Anzahl Räumlichkeiten nicht annähernd zur Verfügung standen, wird die ganze Woche hindurch Lassalle gefeiert werden, der Sonntag soll dann außer den Ausflügen die Einspruchs-Versammlungen gegen das Sedanfest bringen.

Der Katholikentag beschloß in seiner zweiten Sitzung, den Protest gegen die Entziehung der weltlichen Herrschaft des Papstes zu erneuern. Nächste Generalversammlung findet in München statt.

Die russische Verfügung betreffs Zollhinterlegung für deutsche Schiffe, die auch für Warthe- und Kanalschifffahrt ausgedehnt werden sollte, ist bis 1. Oktober d. J. außer Kraft gesetzt.

Deutsch-französischer Zwischenfall. Die Frau des in Pagny wohnenden pensionirten Grenzkommissars Ismert, der gleichzeitig mit Schnäbele amtirte, wurde auf der Grenzstation Noveant, von Metz kommend, verhaftet, da die bei ihrer Durchsuchung im Strumpfe vorgefundenen Papiere den Verdacht der Spionage rechtfertigten. Die Pariser Blätter nehmen zu der Angelegenheit eine zuwartende Stellung, einige sprechen die Hoffnung aus, es werde ein Mißverständniß sein, wie die Affaire des Pariser Polizeikommissars Walter, welcher anläßlich einer Verwechselung mit einem gleichnamigen Militärflüchtling einige Stunden in Haft blieb. Es ist erfreulich, so maßvolle Stimmen aus der Pariser Presse zu hören. In politischen Kreisen legt man der ganzen Geschichte keinerlei Wichtigkeit bei.

Ministerpräsident Graf Eulenburg ist von seinem Urlaub wieder in Berlin angekommen.

Deutscher auswärtiger Handel. Der soeben veröffentlichte amtliche Nachweis über den auswärtigen Handel ergiebt, daß Einfuhr und Ausfuhr im letzten Monat dem Gewicht nach größer waren, als im Juli v. Js. Die Einfuhr beträgt 29,1 Millionen Doppelzentner gegen 28,1 im Vorjahre. Diese Steigerung wird namentlich veranlaßt durch die erhöhte Einfuhr von Erzeugnissen des Landbaues, die fast 2 Millionen Doppelzentner beträgt, und von Erzen und Schlacken, die sich auf mehr als eine Million beläuft. Andererseits hat die Einfuhr von Holz um über 2 Millionen Doppelzentner nachgelassen und auch die Kohleneinfuhr zeigt einen Rückgang von ¼ Million. Die Ausfuhr, die im Juli v. Js. sich auf 16,8 Millionen Doppelzentner belief, ist auf 19,1 gestiegen. An dieser starken Zunahme sind die Kohlen mit beinahe 1 Million betheiligt; auch die Eisenausfuhr ist um nahezu ¼ Million gestiegen und auf die Ausfuhr von Eisenerzen und Zucker entfällt eine Zunahme von je 200000 Doppelzentner. Auch die Getreideausfuhr gegen Einfuhrschein beginnt ins Gewicht zu fallen. Sie belief sich auf etwa 175000 Doppelzentner.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Trotz einer früher erfolgten Absage ist eine Gruppe polnischer Landwirthe aus preußisch Schlesien zum Besuche der galizischen Landesausstellung eingetroffen. Den Gästen wurde ein begeisterter Empfang bereitet. In seiner Begrüßungsrede betonte Fürst Adam Sapieha ausdrücklich, daß die wackeren Polen aus preußisch Schlesien, die mannhaft für Gott und Vaterland einträten, allen Polen zum Vorbild dienen sollten. — Durch die Polizeibehörde in Budweis wurden 4 Arbeiter verhaftet, die der anarchistischen Partei angehören und sich mit dem Plane trugen, die Kirche auszuplündern, um die Mittel ihrer Partei zu vergrößern. Zugleich kam die Behörde auf die Spur zahlreicher bei Budweis angesiedelter Gesinnungs-Genossen. — Aus Anlaß des Unglücksfalls in den Karwiner Bergwerken bestellte der Ackerbauminister 2 aus Fachmännern gebildete Spezial-Komitees behufs Erörterung der Fragen der Zulässigkeit der Schießarbeit und der Einführung elektrischer Lampen in den von schlagenden Wettern heimgesuchten Gruben.

Frankreich.

Vor dem Militärkasino in Motauban bei Marseille wurde von einen Ausländer eine Bombe geworfen. Die Explosion richtete nur geringen Schaden an dem Gebäude an. Der Thäter wurde sofort festgenommen. — Nach Auslassungen des Finanzministers ist es für Frankreich eine Nothwendigkeit, jede unbesonnene Finanzreform zu vermeiden. Die Regierung wird der Kammer Steuergesetzentwürfe vorlegen, durch welche das Kapital und das Einkommen unmittelbar getroffen,

---

Verschlungene Pfade.
Roman von A. Nicola.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

Er ergriff sie, ohne den Blick von mir zu wenden, aber seine Finger umklammerten die meinen so fest, daß es mich fast schmerzte. „Der Tanz beginnt, gnädiges Fräulein," sagte er zu mir. „Darf ich um das Vergnügen zu dieser Quadrille bitten?"

Ich verneigte mich leicht und nahm seinen mir gebotenen Arm.

Während des Tanzes sprach er wenig, aber ich bemerkte, daß er den Blick nicht von mir wandte. Nachdem der Tanz zu Ende, führte er mich in das kühle Gartenzimmer.

„Nun sehen wir uns nach neun langen Jahren wieder Madeleine," sagte er, indem er mir in die Augen blickte und meine Hand ergriff.

„Ihre Schuld ist's, daß es so lange Zeit geworden ist, nicht die meine," versetzte ich ruhig.

„Was hat sich alles ereignet, seit wir uns nicht gesehen haben!" sagte er ohne näher auf meine Worte einzugehen. „Theodor's Liebling hat Verwandte gefunden, die ihre Rechte geltend machen — und Sie?"

„Ich? Ich lebe einsam und verlassen," erwiderte ich mit einem Anflug von Bitterkeit. „Die eine Schwester ist auf Rosen gebettet, die andere —"

„. . . Ist in diesem Augenblicke die Königin dieses Festes," fiel Guido mir in's Wort. „Es giebt wohl keine Dame hier im Saale, die Sie nicht mit Neid betrachtete, Madeleine. Wie sind Sie zu dieser wunderbaren Schönheit gelangt?"

Bei diesen letzten Worten legte sich sein Arm um mich, und bevor ich es mir recht bewußt war, preßte er mich an sich, als wollte er mich nie wieder von sich lassen.

O, wie süß war diese lange innige Umarmung! Alles irdische Leid und Bitterkeit schien mir zu schwinden, während er mich fest an sein Herz drückte. Endlich hob er mein Gesicht empor und schaute mir forschend in die Augen.

„Du bist zwanzig mal schöner als vor neun Jahren, Madeleine," sprach er, „liebst Du mich aber noch so wie einst?"

„Wie können Sie Ihr langes Schweigen rechtfertigen?" sagte ich, seiner Frage ausweichend.

Er sah mich eine volle Minute an, bevor er antwortete. — „Warum nennst Du mich nicht „Du" und „Guido?" sprach er dann, und wie einem neuen plötzlichen Gedanken nachgebend, ließ er meine Hand los und setzte mit einem Blick auf meine Linke leiser hinzu: „Ziehe den Handschuh aus."

Ich gehorchte.

Er nahm meine Finger in die seinen, blickte sie einen Moment an, dann ließ er meine Hand langsam sinken. „Wo ist der Ring, den ich Dir gab?" fragte er.

„Ich zog ihn heute zum ersten Male ab, Guido," erwiderte ich mit zitternder Stimme. „Ich wußte, daß ich Dich heute hier treffen würde, und ich wußte auch, daß Du ein anderer geworden."

„In vielen Dingen ja," entgegnete er fast traurig; „aber nicht, wie Du es meinst. Wann darf ich den Ring wieder an Deinen Finger stecken, Geliebte?"

„O, Guido," versetzte ich; „angenommen, daß Du mich heute liebst — glaubst Du aber auch, daß Deine Empfindungen dieselben bleiben werden, wenn Du mich morgen in gänz anderen Verhältnissen siehst?"

„Ich werde Dich immer lieben, Madeleine, so lange ich lebe," antwortete er; „darf ich Dich morgen besuchen?"

„Ja, Guido."

In dem kurzen Taumel des Augenblicks gab ich mich ganz dem Genusse seiner Gesellschaft hin. Ich vergaß die traurige qualvolle Vergangenheit und lebte nur in der glücklichen, wonnigen Gegenwart.

Als wir wieder in den Ballsaal traten, sahen wir uns Walter gegenüber.

Ich blieb stehen und sprach mit ihm ohne Guido's Arm loszulassen. Einen Moment schaute er in mein glückliches erregtes Gesicht und wandte sich dann mit einer leichten Verbeugung zu Guido —

„Wollen Sie mir die junge Dame jetzt überlassen?" sagte er; „ich versprach, sie Fräulein Ponsonby zuzuführen."

Eine Sekunde drückte Guido meine Hand herzlich, ehe er sie losließ; dann sagte er: „Sie erlauben mir Ihre Tanzkarte eine Minute, Fräulein? — Ich bringe sie Ihnen gleich zurück."

Ich gab sie ihm und ging dann mit Walter weiter.

„Wie freue ich mich, Sie glücklich zu sehen," sagte dieser. „Aber was meinen Sie zu der kleinen Edith? Ist sie in den zwei Jahren nicht ein reizendes Geschöpf geworden?"

„Sie ist entzückend," erwiderte ich. „Ach, da kommt sie eben auf uns zu!"

„Jetzt geht der Walzer an," sagte Edith's muntere Stimme, „wo ist denn Dein Tänzer, Madeleine?"

„Vorläufig habe ich noch gar keinen," versetzte ich lachend; „ich bin eben erst wieder in den Saal getreten. Mit wem tanzest Du jetzt, Edith?"

„Mit Herrn von Berry," gab sie zur Antwort, während sie sich, die Stirn in leichte Falten ziehend, nach dem Betreffenden im Saale rings umschaute.

Da trat ein Herr heran, bat um den Tanz und tanzte mit mir davon. Als wir wieder zu tanzen aufhörten, kam Guido mit Edith am Arme auf mich zu.

„Hier, Ihre Tanzkarte," sagte er mit einer höflichen Verbeugung und ging weiter.

Ich warf einen Blick auf die Karte und wurde dunkelroth, als ich sah, daß er mich gegen alle Sitte zu fast allen Tänzen engagirt hatte. Jene unvergeßlichen Stunden verstrichen nur zu schnell. Als sich im fernen Osten das erste Morgendämmern zeigte, hing Guido mir meinen Mantel um die Schultern und begleitete mich die breite Treppe hinunter an den Wagen. Als ich bereits eingestiegen war, bog er sich über mich und nahm mir ohne Erlaubniß die Rose von der Brust.

„Gute Nacht, Geliebte," flüsterte er, und seine Lippen begegneten den meinen in einem langen zärtlichen Kuß.

* * *

Am Nachmittag des folgenden Tages besuchte mich Walter, und wenige Minuten später hielt eine lustige Kavalkade vor der Gartenthür, von welcher aber nur Guido und Edith abstiegen.

Wenn Theodors Liebling am vorhergehenden Abend reizend ausgesehen hatte, so war sie heute in dem knappanschließenden stahlblauen Kleide und dem koketten Hütchen mit der lang herabwallenden Feder geradezu bestrickend schön. Sie war voller Leben und Uebermuth, und Guido schien nicht minder lustig.

Meine Augen senkten sich einen Augenblick, als er mir die Hand reichte; aber Edith wurde gleich sehr lebhaft. „Wer würde in dieser kleinen, unscheinbaren Gestalt die Königin des gestrigen Balles wiedererkennen?" rief sie. „Was für ein häßlich graues Kleid hast Du an? Und das schöne Haar hast Du so glatt und gleichgiltig zurückgestrichen, während wir gestern doch alle grün vor Neid wurden! Herr von Berry," wandte sie sich zu diesem, „der Schmetterling hat seine glänzenden Flügel abgelegt und ist wieder zur Puppe geworden."

Dieser sah mich verwundert, — ja, wie mir scheinen wollte, etwas enttäuscht an.

„Sagte ich Dir nicht, Kleider machen Leute?" erwiderte ich lächelnd. „Meine Verhältnisse erlauben mir nicht immer solchen Luxus, Edith."

(Fortsetzung folgt.)

die Erbschaftssteuer verbessert und die kleinen Steuerzahler entlastet werden sollen. — Unmittelbar nachdem die französischen Kolonialtruppen Timbuktu besetzt hatten, wurde darauf hingewiesen, daß die Position der Franzosen durch die Tuaregs sehr gefährdet erscheine. Kurze Zeit darauf erfolgte denn auch die Vernichtung einer zu Rekognoszirungszwecken ausgesandten Expedition. Nunmehr wird gemeldet, daß zwei Kompagnien bei einem Ausfall vernichtet wurden.

Italien.

Der Kriegsminister Mocenni hat seine Demission eingereicht. General Ricotti ist zu seinem Nachfolger ausersehen. — Gerüchte über eine bevorstehende Verlobung des Kronprinzen von Italien mit einer österreichischen Prinzessin beruhen auf Erfindung.

Holland.

Die Truppen der Expedition gegen Lombok wurden, wie aus Batavia gemeldet wird, infolge Verrathes hinterrücks angegriffen und die Kavallerie geschlagen. Vierzehn Offiziere, darunter General van Ham, und 150 Mann wurden getödtet.

Dänemark.

Der Justizminister erließ eine sofort in Kraft tretende Verfügung, nach welcher Provenienzen aus den russischen und ostpreußischen Häfen einer Untersuchung und Desinfektion unterworfen sind. Die aus jenen Gegenden eintreffenden Personen haben sich einer 5tägigen ärztlichen Kontrolle zu unterziehen. — Der König von Griechenland trifft am 30. d. Ms. in Kopenhagen ein.

England.

Alle Blätter stimmen darüber überein, daß die in London stattgefundene Kundgebung gegen das Oberhaus Fiasko gemacht hat. Der Hydepark war zwar mit einer großen Menge Menschen gefüllt, dieselbe bestand jedoch meist aus Neugierigen, nur wenigen wirklichen Manifestanten.

Afrika.

Das Gerücht vom Tode des Sultans von Marokko ist unbegründet. Der Sultan litt nur an einen Fieberanfall, der aber bereits nachgelassen hat.

Asien.

Die Lage ist unverändert, nur die Truppensendungen nach Korea dauern fort. China nimmt einen Wechsel im Oberkommando vor, was nicht gerade darauf schließen läßt, daß sich das bisherige besondere Lorbeeren erworben hat. Li-Yuan, früher chinesischer Kommissar in Söul, der den koreanischen Aufstand 1884 unterdrückte, wurde an Stelle Li-Hung-Tschangs zum Oberbefehlshaber ernannt. Es scheint dies auch ein Beweis dafür zu sein, daß die jüngsten Meldungen über chinesische Waffenerfolge der Begründung entbehren. Das chinesische Nordgeschwader lief von Port Arthur nach Wei-Hai-Wei aus, wo es anlangte, ohne japanischen Kriegsschiffen zu begegnen. Weitere 6000 Mann japanische Truppen wurden in Söul gelandet. Auch anderweitig wird gemeldet, daß von einem belangreichen Siege der Chinesen über die Japaner keine Rede sein kann.

Amerika.

Präsident Cleveland hat das Tarifprojekt nicht unterzeichnet, aber auch sein Veto nicht dagegen eingelegt. In Folge dessen ist der Entwurf Gesetz geworden. Der Präsident ist für zollfreie Zulassung von Rohstoffen, man müsse erneute Anstrengungen zur Herbeiführung von Zollreformen machen. — Nach einer Meldung aus Managua sind der britische Konsul in Bluefields Hatch und die übrigen Gefangenen auf ihr Ehrenwort freigelassen worden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Culm**, 27. August. Die Herstellung der neuen Außenthore der Rondsener Schleuse, welche vollständig aus Eisen konstruirt werden, ist der Firma Merten in Danzig übertragen. Die Herstellungskosten werden sich auf 10 000 Mk. belaufen. Neben der Schleuse soll auch ein Durchlaß angelegt werden, um das Wasser bei Trockenlegung der Schleusenkammer aus dem Hauptgraben in die Weichsel leiten zu können. Die Arbeiten für dieses Siel sind auf 6000 Mk. veranschlagt.

— **Schwetz**, 28. August. Gestern ist in Terespol ein Pferd eines Besitzers aus Heinrichsdorf von dem Schwetzer Zuge überfahren worden; auch der Knecht hat eine Verletzung an der Hand erlitten. — Von etwa 40 gestellten Remonten hat die Kommission gestern hier 6 zum Preise von 600—800 Mk. gekauft. — Auf die Pachtung des hiesigen Schützenhauses sind acht Anerbietungen eingegangen. Der Gasthofbesitzer Riedel in Krupoczin hat den Zuschlag erhalten. Die Pacht beträgt 600 Mk. jährlich. — Gestern ist aus dem hiesigen Amtsgerichts-Gefängniß ein Untersuchungsgefangener entsprungen; man ist seiner noch nicht habhaft geworden.

— **Graudenz**, 28. August. Arge Verwüstungen hat in der letzten Nacht ein Bergrutsch auf dem Grundstücke der Jacobsohn'schen Ziegelei am Festungsberge angerichtet. Es hat sich von dem Berge eine gewaltige, viele Hunderte von Kubikmetern umfassende Erdmasse losgelöst und ist nach der Weichsel hin in die Tiefe gestürzt. Ein großer Schuppen ist von den herabstürzenden Erdmassen vollständig zertrümmert worden und sieht aus wie ein umgeblasenes Kartenhaus; Theile des auseinandergerissenen Daches starren aus dem lockeren Erdreich hervor. Desgleichen ist eine große Anzahl der in der Nähe des Weichselufers aufgestellten Ziegel-Trockengestelle durch die Wucht der Erdmassen zerstört worden. Viele Arbeiter waren heute mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß noch ein weiterer Theil des Berges nachstürzen wird, zumal der Berg, der nur in seiner verhältnißmäßig dünnen obersten Schicht aus festem Lehmboden, im Uebrigen aber zumeist aus ganz losem Sande besteht, oben mit vielen Tausenden von Ziegeln belastet ist.

— **Dt. Eylau**, 27. August. Infolge ausgebrochenen Rotzes sind dem Mühlenbesitzer Lehrbaß in Klein Heyde vor Kurzem achtzehn Pferde getödtet worden. Seitens der Regierung ist Herrn L. nunmehr die Entschädigung und zwar in Höhe von 500—600 Mk. für ein gefallenes Pferd ausgezahlt worden.

— **Neumark**, 27. August. Auf dem Gute Weidenau brannten gestern Vormittag eine große gefüllte Scheune und ein Viehstall nieder. Sämmtliches Vieh konnte gerettet werden. Die hiesige freiwillige Feuerwehr schützte im Verein mit der Brattianer Spritzenmannschaft die übrigen Gebäude vor dem Untergange. Gestern Nachmittag brannte in Tillitz das Gehöft des Einsassen Wiczlitz ab. Hier ist leider ein Kind verbrannt. Das Feuer war entstanden, während die Eltern in der Kirche waren. Die größeren Kinder hatten sich aus dem brennenden Hause gerettet. Auch das Pferd und Vieh ist mitverbrannt.

— **Osterode**, 27. August. Am Sonnabend Nachmittag 5 Uhr hat sich auf Bahnhof Osterode ein höchst bedauerlicher Eisenbahnunfall ereignet. Ein Arbeitszug wurde auf ein Nebengeleis umgesetzt, während aus der Richtung Bergfriede eine leere Maschine, die nach dort zur Probe gefahren war, nach Osterode zurückkehrte. Der Führer derselben, Werkmeister K. aus Osterode, nahm den Arbeitszug zu spät wahr und fuhr mit voller Geschwindigkeit auf die Maschine desselben auf. Der Arbeitszug erhielt einen gewaltigen Stoß, wodurch der Hilfsbremser Kleinschmidt von seiner Bremse geschleudert wurde und das so unglücklich, daß ihm ein Bein am Unterschenkel durch Ueberfahren zermalmt, das andere an ziemlich derselben Stelle arg gequetscht wurde. Ein Arbeiter aus Osterode, der am Zuge beschäftigt war, wurde zur Erde geschleudert und überfahren. Derselbe blieb auf der Stelle todt. Das Maschinenpersonal des Arbeitszuges kam mit dem Schrecken davon; im Augenblick des Zusammenstoßes sprang es glücklich ab. Der Werkmeister K. von der anderen Maschine sowie mehrere Schlosser, welche sich auf derselben befanden, haben Verletzungen davongetragen, ersterer anscheinend schwere am Kopfe. Es war sogleich ärztliche Hilfe zur Stelle. K. ist in das Lazareth zu Osterode aufgenommen. Ein erheblicher Materialschaden ist an den Eisenbahnfahrzeugen entstanden. Der Tender der Arbeitszugmaschine ist vollständig zertrümmert, mehrere Arbeitswagen sind stark beschädigt. Die Untersuchung ist sofort, auch seitens des Gerichts, eingeleitet worden.

Elbing, 27. August. Anläßlich der bevorstehenden Anwesenheit der Kaiserin in Elbing wird in einzelnen Räumen des Rathhauses eine fieberhafte Thätigkeit entwickelt, um dieselben vollends auszustatten. Wie verlautet, wird der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins bei der Kaiserin während der hiesigen Anwesenheit eine Audienz nachsuchen. Weiter verlautet, daß Graf Sierakowski-Gr. Waplitz als Kammerherr zum Dienste bei der Kaiserin befohlen ist. — Am 5. September Vormittags wird auf dem Paradefelde durch den kommandirenden General eine Vorparade abgenommen, zu welcher jedermann gegen ein Entrée von 50 Pfg. Zutritt haben soll. — In dem heute durch das Feuer zerstörten Theile der Neufeld'schen Blechwaarenfabrik und Emaillirwerk (Aktiengesellschaft) befanden sich: Emaillirwerkstätten mit vier Oefen, Stanzwerke, Schwarzblechwerkstätten, Werkstätte für Molkereigeräthe, ein Lager zum Emailliren fertiger Sachen und vier Emaillirläger. Verschont geblieben sind die Direktionsgebäude, die Weißblechwerkstätte, Verzinnerei, Schleiferei, Vernickelei, Schlosserei, Lackirerei, Druckerei und Emaillirung mit drei Oefen. Da jedoch die Hauptkraftmaschine zerstört worden ist, so muß vorläufig der Betrieb vollständig eingestellt werden.

— **Eydtkuhnen**, 27. August. Der Gänsetransport aus Rußland hat z. Zt. schon einen solchen Umfang angenommen, wie es noch nie der Fall gewesen. Dem um 8,30 Uhr Abends in Eydtkuhnen eintreffenden Personenzuge sind oft bis zehn Gänsewagen angehängt, welche in den meisten Fällen nach Berlin befördert werden.

— **Von der Grenze**, 27. August. In der Irrenanstalt Iworki bei Warschau kam es wegen der Anordnungen eines Arztes zu einer förmlichen Revolte unter den Kranken. Man wollte den Arzt vergiften. Zum Glück wurde der Plan rechtzeitig verrathen. — Auf der Warschau-Wiener Eisenbahn entgleiste durch die Schuld eines Maschinenführers ein Güterzug. Die Lokomotive und zwei Güterwagen wurden zertrümmert, der Bahndamm vollständig zerwühlt. — Ein Eisenbahnbeamter in Minsk erschoß im städtischen Lustgarten erst seine Frau, dann sich. Das Paar war erst kurze Zeit verheirathet. Krankhafte Eifersucht des Mannes scheint die Ursache der That gewesen zu sein.

§ **Inowrazlaw**, 28. August. Heute früh verschied plötzlich infolge eines Herzschlages unser Erster Bürgermeister Herr Dierich. An der Spitze unserer Stadt stand der Verstorbene seit dem Jahre 1879.

— **Posen**, 27. August. Ueber die jüngsten Verbannungen von Polen aus Warschau nach entlegenen Landestheilen Rußlands theilt heute der „Goniec Wielkopolski" mit, daß der Redakteur des liberalen Blattes „Glos", Herr J. K. Potocki, der auf 5 Jahre nach den östlichen Gegenden des europäischen Rußlands verbannt wurde, schwermüthig geworden und in einem Hospital untergebracht ist. Der materiellen Existenz, die er sich schwer erfochten, beraubt, konnte der sonst begabte Schriftsteller dem schweren Schicksal nicht mehr Widerstand leisten. Gleichzeitig finden sich in der Notiz des „Goniec" noch andere Mittheilungen, welche über das Loos der Verbannten ein recht trauriges Bild entwerfen.

Locales.

Thorn, den 29. August 1894.

* **Kaiserlicher Erlaß.** Oberpräsident v. Goßler macht folgendes bekannt: „Seine Majestät der Kaiser und König haben durch allerhöchsten Erlaß vom 26. d. Mts. zu befehlen geruht, daß mit Rücksicht auf die in einzelnen Theilen der Provinz neuerdings erfolgten Erkrankungen an Cholera größere Ansammlungen des Zivil-Publikums gelegentlich der bevorstehenden Kaiser-Manöver möglichst vermieden werden, und daß daher bei dem Empfange Ihrer Majestäten in Elbing und Marienburg nur die am Orte befindlichen Vereine, Schulen u. s. w. Verwendung zu finden haben. Seine Majestät haben zugleich befohlen, zur Kenntniß der Betroffenen zu bringen, wie allerhöchst dieselben es bedauern, in landesväterlicher Fürsorge zu dieser schmerzlichen Anordnung gezwungen zu sein." — In Königsberg ist ebenfalls die Ordre eingegangen, daß im Interesse der Bevölkerung aus hygienischen Gründen beim Kaisermanöver jedweder Zuzug von Kriegervereinen zu verbieten ist. Nur der Kriegerverein Königsberg (Stadt) darf sich einfinden.

np **Vom Kaisermanöver.** Während des bevorstehenden Aufenthalts Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin in Ost- und Westpreußen sind zum Dienst bei Ihrer Majestät befohlen worden: für Königsberg die Kammerherren Graf v. Kalnein auf Kilgis und Graf v. Dönhoff Friedrichstein; für Elbing und Marienburg die Kammerherren v. Oldenburg auf Januschau und Graf v. Sierakowski auf Groß-Waplitz. — Bei den Manövern sind von den deutschen Bundesstaaten vertreten: Bayern durch den General-Major Ritter v. Haag, Militär-Bevollmächtigter; Sachsen durch Oberstlieutenant Graf Vitzthum von Eckstädt, Militär-Bevollmächtigter, und Württemberg durch Oberst Freiherr v. Watter, Militär-Bevollmächtigter. Von fremden Militär-Attachés sind vertreten: Amerika: Hauptmann Evans; Argentinien: Oberstlieutenant Richeri; Brasilien: Oberst Luiz Antonio de Medeiros; Frankreich: Major Graf v. Foucauld; Großbritannien: Oberst Swaine; Japan: Major Otziai; Italien: Oberst Zuccari; Oesterreich: General-Major Freiherr v. Steininger, Militär-Bevollmächtigter; Rußland: Oberst v. Butakoff; Schweden: Hauptmann Rustad, Flügel-Adjutant; Spanien: Oberst Francisko Ferrer; Türkei: Major Sani Bey.

W **Personalveränderung im Heere.** Niewiada, Assistenzarzt 2. Kl. der Reserve vom Landwehrbezirk Thorn, zum Assistenzarzt 1. Kl. befördert.

* **Russische Zollkautionen für Stromfahrzeuge.** Der Minister für Handel und Gewerbe theilt mit, daß der russische Finanzminister sich bereit erklärt hat, die Frist, in der deutsche Schiffe ohne Hinterlegung einer Zollkaution auf den Wasserstraßen Rußlands verkehren dürfen, um einen weiteren Monat, also bis zum 1. Oktober zu verlängern.

□ **Handelskammer-Sitzung.** In Vertretung des abwesenden Vorsitzenden, Herrn Schwartz jun., führte Herr Stadtrath Schirmer den Vorsitz. Herr Lissak berichtete zunächst in Kürze über eine Reihe eingegangener Jahresberichte anderer Handelskammern. Hieraus ergiebt sich ein völliges Darniederliegen allen geschäftlichen Lebens. Der Grund hierzu ist zu suchen in unserer und auch in der auswärtigen Handelspolitik und nur durch Abschlüsse von Handelsverträgen ist eine Wandlung zu erhoffen. Aus dem Bericht der Berliner Handelskammer geht hervor, daß es mit dem Getreidehandel sehr traurig steht. Im Kohlenhandel ist zunächst am Anfang des Jahres 1893 ein Sinken der Preise der englischen Kohle und infolge dessen ein starkes Angebot derselben zu verzeichnen. Erst in der zweiten Hälfte des Jahres ließ dies Angebot nach. Der Wollhandel hatte mit guten Aussichten angefangen, doch verwirklichten sich dieselben in keiner Weise. Auch hier ist die amerikanische Krisis schuld, die sich überhaupt wie ein rother Faden durch die Geschichte von Handel und Industrie hindurchzieht. Der Holzhandel litt bedeutend durch die deutschen Kampfmaßregeln. Gewichtig ist hier auch der Umstand, daß die Maßnahmen zur Verhütung der Einschleppung der Cholera mit ungeheuren Kosten verbunden waren. Alle Vorstellungen von Seiten der Interessenten bei der Regierung waren fruchtlos. Der Bedarf an Brennholz nimmt ab zu Gunsten des Kohlen- und Briquettes-Verbrauchs. Der Jahresbericht des Vereins junger Kaufleute zu Berlin zeugt von einer segensreichen Wirksamkeit dieses Vereins. Der Bericht über den Fracht- und Personenverkehr auf der Ostbahn in Thorn und auf der Mocker läßt im Großen und Ganzen eine Steigerung des Verkehrs erkennen. Die Handels- und Gewerbekammer in Stuttgart ersucht in einem Rundschreiben die hiesige Handelskammer gegen den Gesetzentwurf betr. die Erweiterung der Unfallversicherung Stellung zu nehmen. Hiernach sollen künftighin auch alle kleineren Gewerbe zur Unfallversicherung herangezogen werden. Herr Lissak macht den Vorschlag, auf dem deutschen Handelstage auf Grund des Stuttgarter Materials hiergegen vorstellig zu werden und der Stuttgarter Handelskammer hiervon Mittheilung zu machen; derselbe wird zum Beschluß erhoben. Herr Stadtrath Schirmer macht sodann die Mittheilung, daß von Seiten des Oberhofmarschallamtes Einladungen zu dem am 8. September im Schlosse zu Marienburg den Provinzialbehörden von Ost- und Westpreußen vom Kaiser gegebenen Festdiner an die Herren Schwartz jun. als Vorsitzenden der hiesigen Handelskammer und Herrn Stadtrath Kittler ergangen sind. Da beide Herren augenblicklich verreist sind, wurden denselben die Einladungen nachgesandt. Eine Erklärung der eingeladenen Persönlichkeiten betreffs ihrer Theilnahme muß spätestens bis zum 4. September erfolgen. Auch von dem Herrn Landrath zu Marienburg ist ein Schreiben eingelaufen, ob die Herren für die Zeit ihres Aufenthalts in Marienburg eine Wohnung wünschen. Die Angelegenheit betreffend die Stellung-

---

Das Cape.

Eine Skizze aus der Modenwelt.

Von E. Eschricht.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Fräulein, der Mann ist da und will die Capes wieder abholen!"

Da rief der Professor hell lachend: „Zu spät — Du rettest den Freund nicht mehr! Komisches Mädchen diese Lisette — kann sie überhaupt kein r aussprechen?"

Die Professorin war hinausgegangen, Nancy sagte: „Na, da hast Du es ja — von ihr hast Du das gesuchte Wort Capes wohl gehört?"

Nach rascher Abräumung des Tisches legte der Professor den ersten Band der historischen Continuation vor sich und las den aufmerksam zuhörenden Frauen also vor:

„Zu Friedberg in der neuen Mark hat der leidige Satan nun über ein ganzes Jahr durch Gottes verhängnis umb unser Sünd willen also grassirt und gewütet, daß er vil frommer Leut in schwere Anfechtung, angst und plag gestürzet und jämmerlich bei ihnen angehalten. Es sind über 100 Personen mit diesem Kreutz heimgesucht worden: Und ob mans wohl für eine Zauberei gehalten und viel Personen darüber eingezogen und gefoltert, hat man doch nichts aus ihnen bringen mögen. Zu Spandau erzeigt sich der böse Feind sichtlich und hat über 20 Personen angegriffen, theils auf die Dächer geführt und auch sonst jämmerlich besessen. Doch auch Engel sind Etlichen erschienen und treffen diese alle darin überein, daß die Englein sie vermahnet zu wahrer Buß und Bekehrung zum Geboth, und ablegung der übermäßigen schändlichen Hoffahrt, und vermeiden deß sündlichen Lebens; sagen von den großen Kragen und Krösen, von den langen Schleifen und von den großen aufgeschlagenen Hüten, daß Gott ein Grewel dafür hat, und können länger nit zusehn und werden wir nit Buße thun, so werde Gott in kurtzen straffen mit Finsterniß, Erdbibem, Pestilentz, Krieg, Blutvergießen, Tewrung und Feuwer, daß Gott werd über uns regnen lassen, und wenn das nicht helffen wird, werden die Steine in der Erden, und die Grundmauern brennen wie Stroh."

„War auch", so schreibt Jakobus Colerus, Probst zu Berlin, „am 29. Tag Septembris 1594 einem Mägdlein allhie zu Berlin in der Nacht ein Engel erschienen; hab's erst nit glauben wöllen, weil aber das Geschrei immer größer und stärker worden, und man sagt, daß das Mägdlein, ein Kind von 12 Jahren, dessen Vater Ambrosio Seger, ein Bürger allhie, auf das Schloß erfordert zu meiner gnädigsten Frawen und Churfürstin, und allda nit von J. C. G. und der jungen Herrschaft, sondern auch von der Herzogin von Lüneburg und Braunschweig, meiner gnädigsten Fürstin und Frawen, von allen Umbständen dieser Sachen notürftiglich examinirt und befragt worden, hab ich endlich gedacht, es möchte gleichwohl nicht gar vergebens sein, was die Leut von denen Dingen redeten; als ich am Donnerstag nach Dionysii welches war der 10. Tag dieses Weinmonats laufenden Jahres 1594, das Ministerium auffm Land allhie in unserm gewöhnlichen Convent beisammen gehabt, den Vater sambt seiner Tochter, dem Mägdlein von 12 Jahren hieher zu mir in die Pröbstei beschieden, und in Beysein aller Prediger mit ihnen von der Sache öffentlich geredet. Hat sich ergeben, daß zu ihr ein Engel in die Kammer schnell und plötzlich, ohn alles Geräusch zu ihr ans Bett zu Füßen gekommen. Sein Angesicht war gewesen wie eines schönen, weißen Jünglings Angesicht, glänzend schier wie die Sonne, er hatte ein blank Schwert in der rechten Hand, und ziemlich laut geredt und gesagt: Hörst Du Menschenkind, ich bin der Engel Michael und bin gesandt, daß ich dies anzeigen söllt, und Du solt es andern auch sagen, das Teutschland wirdt gestraft werden, von wegen seiner großen Hoffart, das sie die großen Krägen tragen und lange Zancken darauf machen, und legen die großen Zöpffe in die Nacken, und haben große Pummel und machen die Krägen hinten zu, und verstellen ihr Angesicht, sie sind nicht werth, daß sie Gottes Angesicht beschauen sollen; unser Herr Gott will sie wiederumb straffen, der Bogen ist schon gespannet, das Schwerd gewetzt und die Ruthe gebunden, damit er straffen will."

„Das sind solche Zeitungen, fährt der Chronist fort, die ich nicht allein der Chur Brandenburg, sondern ganzer Nation zu sonderlicher Warnung will erzählet haben. So hat denn auch in der Nacht des 19. Oktober ein groß erschrecklich Zeichen zu Berlin am Himmel gestanden; dasselbige sah man zu Zossen, nicht allein von Einheimischen, sondern auch von hohen und fürnemmen fremden Leuten, als dem ältern Graffen von Spandow, Dieterich von Holtzendorf, Oberhauptmann Wolff von Clostern, Andreas Bartold Commermeister, Georg Buchholtzen, und wurde im Beysein vieler Leut verzeichnet, wie es umb vier Uhr gewesen ist. Gegen Morgen war der Himmel feuewr- und blutroth, und erschröcklich anzusehen, als wenn eine mächtige Statt und ganze Gegend brennen. In der Vermahnung, welche Dr. Jakobus Colerus an diese schreckliche Geschichte hänget, gedenket er sonst anderer Sachen, die nicht zu umgehen sind, und sagt: Laß' ab von Deiner überschwenglichen Hoffahrt, frembder hispanischer, ungarischer, niederländischer und anderer ausländischer Kleidung, von den großen Teufels Kragen und Krösen, die der Teufel zu Spandau um den Hals trägt, und seine sonderliche Freude daran hat."

„Folget noch eine Menge böslicher Dinge, aber das Verbot der großen Kragen steht obenan."

Ist aber auch schon gerade ein Jahr zuvor ein lebendig Zeugniß wider die Kragen erstanden, das leider zu gleicher Zeit verstarb.

„Am 29. Herbstmonats des Jahres 1593 hat eine arme Cusetin, Leutz Frauenbobin genannt, zu Rhorbecke in der Neumarkt drei Meil von Königsberg gelegen, vollkommener Geburt ein Bueblein zur Welt gebracht, welches eine breite und dicke Haut in Gestalt eines langen Kragens, wie man diesen heutiges Tages pflegt zu tragen, um den Hals gehabt, also, daß man ihn hat aufheben und niederlegen können. Es hat auch Magister Johannis Pautänus, Pfarrer zu Königsberg, seine Gedanken und Deutung von dieser Geburt aufs Papier gebracht." „Darumb lege ab die Knäuschel und Schuchschlösser, große Kragen und weite Pummale, die allein hohen Fürstinnen und Fürsten gebühren."

„Warum, Papa, sollen Fürsten und Fürstinnen das Vorrecht haben, scheußliche, Engel und Teufel aufschreckende Moden zu tragen? Scheint mir nicht zweifellos, daß sie sich das gefallen lassen — hat auch schon unser Kaiser durch seinen Wunsch bewiesen!"

„So — in wie fern denn das — wäre mir interessant zu hören?"

„Hast es uns doch heute Nachmittag vorge — ach Gott, Papa — na weißt Du — ich will jetzt den Rest der Einpackerei besorgen!" — und fort war sie, die bestürzte Mutter allein den forschenden Augen des Vaters überlassend.

„Gut", sagte er, „daß Nancy ein bischen herauskommt —

nahme der hiesigen Handelskammer zur Abänderung der Konkursordnung wird vertagt. Herr Stadtrath Fehlauer berichtet sodann über die Lage von Handel und Gewerbe in unseren Kolonien. In Deutsch-Ost-Afrika sind die Postagenturen von 4 auf 7 vermehrt. In der Beförderung von Depeschen, Briefen, Postanweisungen 2c. ist durchweg eine Steigerung des Postverkehrs zu verzeichnen. Der Tabacksbau in Kamerun weist die günstigsten Resultate auf, sodaß eine Konkurrenz mit dem Taback von Sumatra wohl möglich erscheint. Jedenfalls hat der Tabackbau, wenn mit Sachkenntniß und genügenden Mitteln betrieben, sehr gute Aussichten. Die Elfenbeinausfuhr aus Deutsch-Ost-Afrika ist sehr beträchtlich. Mit der Seidenraupenzucht stellt jetzt Dr. Preuß umfangreiche Versuche an und ist vorläufig die Annahme durchaus begründet, daß auch dieser Erwerbszweig dort Eingang finden wird. Die Kaffeepflanzungen in Kamerun gedeihen außerordentlich gut und auch Vanille liefert dort reichlichen Ertrag. Alle diese Thatsachen lassen erwarten, daß Deutschland künftighin noch größere Vortheile aus seinen Kolonien erzielen wird. Sodann macht Herr Stadtrath Fehlauer noch einige Mittheilungen aus dem „Deutschen Handels-Archiv." Herr Rawitzki theilt mit, daß Rußland die Frist, von der ab deutsche Kähne bei Ueberschreitung der russischen Grenze eine Zollkaution hinterlegen müssen, um 1 Monat, also bis zum 1. Oktober verlängert hat. Die Angelegenheit betreffend die Stellungnahme der Handelskammer zu den Zollmaßregeln bei Einfuhr der Kleie wird vertagt. Herr Rosenfeld berichtet über die Sitzungen des Bezirkseisenbahnrathes. Es ist dort ein Antrag angenommen worden, bei dem Eisenbahnminister dahin vorstellig zu werden, daß das inländische Getreide zu denselben Tarifen befördert wird wie das russische. Ueberhaupt gehen die Bestrebungen dahin, eine Verbilligung des Getreidetarifes herbeizuführen. Die Staffeltarife wird man natürlicher Weise nicht ersetzen können. Auch diese Angelegenheit wird in der nächsten Sitzung genauer zur Besprechung kommen. Inbetreff der zollfreien Rückbeförderung der Säcke theilt der Minister für Handel und Gewerbe mit, daß alle Waaren einer Zolldeklaration unterliegen und zwar in der Höhe von 80 Kopeken. Derjenige, welcher die Säcke ausführt, kann dieselben mündlich deklariren und ist die Anwesenheit des Besitzers nicht erforderlich. Es wird zur Erleichterung empfohlen, bei der Ausfuhr sich eine Bescheinigung über die Zahl der Säcke ausstellen zu lassen und auf Grund derselben die Säcke wieder einzuführen. Von dem Oberpräsidenten ist eine Anfrage ergangen, wo am besten an der Weichsel eine Prüfungsstelle für Elbschiffer, die sich als dringendes Bedürfniß herausgestellt hat, eingerichtet werden könnte. Man hat hier Thorn als den am besten geeigneten Ort empfohlen. Die Gebühr für Platzkarten bei den Harmonika-Zügen ist herabgesetzt. Bei einer Strecke von unter 150 Kilometer kosten diese nur 1 Mk. für die zweite und 50 Pf. für die dritte Klasse. Dem Holzmakler Viktor Rosenblatt ist die Aufenthaltsberechtigung ertheilt worden. Der Minister für Handel und Gewerbe macht vertrauliche Mittheilungen über zweifelhafte Firmen im Auslande. Russischerseits werden Tarife gewünscht für die Beförderung von russischem Petroleum nach den deutschen ostelbischen Plätzen. Obgleich jetzt das amerikanische Petroleum bedeutend besser ist, wäre doch für die Zukunft eine Konkurrenz mit diesem nicht ausgeschlossen. Deshalb ist den russischen Wünschen Rechnung zu tragen. Mit der Verlesung eines vertraulichen Schreibens der Handelskammer zu Frankfurt a. M. wird die Sitzung geschlossen.

♉ **Die Scholz'sche Menagerie** ist gestern Abend hier eingetroffen und wird heute auf dem Stadtgrabenterrain am Bromberger Thore aufgestellt. Der Wagenpark ist entsprechend der Größe der Menagerie sehr umfangreich. Morgen beginnen die Vorstellungen.

— **Mit sofortiger Giltigkeit** werden die an den Neubaustrecken Culmsee-Schönsee und Wormditt-Mohrungen gelegenen Stationen Mirakowo, Richnau, Gr. Hermenau, Liebstadt und Sportehnen in den direkten Staatsbahn-Verkehr Bromberg-Erfurt einbezogen.

♀ **Von der Eisenbahnverwaltung** ist bestimmt worden, daß, wenn Personenwagen mit gewöhnlicher Einrichtung auf einer Station ausgesetzt und die Reisenden in Wagen mit nummerirten Plätzen untergebracht werden, die Reisenden eine Platzgebühr nicht zu zahlen haben, sondern eine gebührenfreie Platzkarte erhalten.

†† **Ueber die Uniformirung der Exekutivbeamten bei der Polizeiverwaltung** hat der Kaiser Folgendes bestimmt: Hauptleute und Lieutenants, sowie Inspektoren und Kommissarien dürfen, außer bei feierlichen Gelegenheiten, einen mit den Abzeichen ihrer Grade versehenen Ueberrock mit blanken Knöpfen aus weißem Metall, dunkelblauem Sammetkragen und kornblumblauen Vorstößen tragen. Von den beiden für die Achselstücke der Hauptleute und Inspektoren vorgeschriebenen Sternen, die bisher unterhalb des Wappenschildes getragen wurden, ist in Zukunft der eine oberhalb, der andere unterhalb zu tragen. Im Bureaudienst kann von den vorgenannten Exekutivbeamten, besonders bei warmer Witterung, ein Rock aus leichtem Drillich getragen werden.

♏ **Die preußischen Kriegsartikel,** mit denen jeder Preuße, der des Königs Rock getragen, bei seinem Eintritt in das Heer vertraut gemacht wird, begehen in diesem Monat ihr 50jähriges Jubiläum. Das „Militärwochenblatt" vom 12. August 1844 brachte die Verordnung über die Anwendung der von einer besonderen „Kommission zur Revision der Militärgesetze" ausgearbeiteten Kriegsartikel für die Unteroffiziere und Soldaten der Armee. Die Kabinetsordere weiland Friedrich Wilhelms IV. vom 27. Juni ist an den damaligen Kriegsminister General der Infanterie von Boyen und gleichzeitig an den Justizminister Mühler gerichtet, an letzteren mit Rücksicht darauf, daß die Civilgerichte, insoweit nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen die Berücksichtigung der Militärgesetze und besonders dieser Kriegsartikel bei Bestrafung der Militärpersonen des Beurlaubtenstandes erfolgen soll, sich nach diesen neuen Kriegsartikeln zu richten hätten.

† **Das Auersche Gasglühlicht,** welches von der Deutschen Gasglühlicht-Aktiengesellschaft installirt wird, erfreut sich bekanntlich hoher Protektion. Das preußische Ministerium der Kultus- und Medizinalangelegenheiten empfiehlt es auf Grund lange fortgesetzter Prüfungen allen Universitäten zur Einführung in die Hörsäle, Krankenstationen und Laboratorien. Damit ist eigentlich alles erschöpft, was zu seiner Empfehlung zu sagen ist; es heißt: Die Helligkeit ist groß, stetig; das Licht milde; es gestattet die Unterscheidung der Farben, wie bei Tageslicht; jedes Blaken ist ausgeschlossen; die Wärmeentwickelung ist ausgeschlossen; die Ersparniß an Flammen ist bedeutend, da die Gasglühlichtflamme dreimal soviel Leuchtkraft wie die gewöhnliche Gasflamme und viermal soviel wie die elektrische Glühlichtflamme hat, und endlich ist die Gelderspарniß an jeder einzelnen Flamme 50 Prozent gegen Gasrundbrenner. Diesen großen Vorzügen gesellt sich noch der entscheidende hinzu: Es bedarf keiner besonderen Installation von Maschinen und Motoren. Jede Flamme kann einzeln leicht und bei mäßiger Ausgabe in eine Gasglühlichtflamme umgeändert werden. Auch sollen neuere Untersuchungen des Herrn Gréhant ergeben haben, daß die Erzeugung von Kohlenoxydgas durch das Auersche Gasglühlicht doch wesentlich geringer ist, als es nach den ersten Untersuchungen den Anschein hatte. Die erzeugten Mengen sollen so außerordentlich gering sein, daß auch nicht die leiseste Schädigung des Organismus durch dieselbe herbeigeführt werden kann.

* **Zum Kapitel „Cholerafurcht"** äußerte sich Professor Dr. Robert Koch in der Sitzung der Cholera-Kommission. Er sprach zunächst davon, daß im Publikum vielfach die Ansicht herrsche, die Choleragefahr habe abgenommen und die getroffenen Vorsichtsmaßregeln seien zum Theil überflüssig. Die gänzliche Unrichtigkeit dieser Auffassung werde besonders klargestellt durch den verhältnißmäßig überaus großen Umfang, den die Seuche in dem Oertchen Niedzwedzen angenommen habe. Dort waren von den 183 Einwohnern des Ortes bis zum 20. d. M. 68 erkrankt und 24 gestorben. In einigen Häusern waren, wie der eigens dorthin entsandte Professor Pfeiffer berichtete, sämmtliche Insassen erkrankt; kein Haus war überhaupt von der Seuche verschont geblieben. Hier sehe man, so bemerkte Professor Koch, recht deutlich, wie die Cholera heute noch, gleichwie vor 2 Jahren, die unheilvollste Verbreitung sich zu verschaffen geeignet sei, falls nicht die geeigneten Mittel zu ihrer Bekämpfung sofort ergriffen werden. Hierfür sei ja nun glücklicherweise allerorts gesorgt und deshalb eine Cholerafurcht unbegründet, Vorsicht dagegen auch seitens der Bevölkerung, nicht nur der Behörden durchaus am Platze.

† **Cholera.** Von den in der Isolirstation des städtischen Krankenhauses untergebrachten Personen sind noch zwei Kinder, 3 und 18 Monate alt, an Cholera erkrankt. An Cholera gestorben sind die 37jährige Arbeiterfrau Antonie Derkowski und die 14jährige Anastasia Treichel. Insgesammt sind in Thorn bisher 9 Personen, meist Kinder, an Cholera gestorben, die sämmtlich in der Culmer Vorstadt in den zusammenliegenden Häusern Kurzestraße 9 und 6 und Culmer Chaussee 68 wohnten. Choleraverdächtig erkrankt sind noch 5 Personen, davon befinden sich 3 in der Genesung. Die Nachricht von Choleraerkrankungen in der Gemeindeschule ist unbegründet. Allem Anschein nach wird es der Sanitätsbehörde gelingen, den Choleraherd einzudämmen und eine Verbreitung auf die Stadt Thorn zu verhindern. — Aus dem Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet erhalten wir folgende Mittheilung: Cholera ist festgestellt: 1. bei den Quarantainepflichtigen in Althof Paul Lüdtke und Friedrich Philipp aus Troyl-Danzig; 2. bei Ludowika Treichel und Rosalie Zurawski aus Thorn-Kulmervorstadt. — In Strasburg ist, da in verschiedenen Orten des russischen Grenzbezirkes Cholerafälle vorgekommen sind, der Grenzverkehr von Montag Mittag ab vollständig gesperrt worden. Zur Ueberwachung der Grenze ist zunächst ein Kommando Militär entsandt worden. — Regierungspräsident v. Horn wohnte am Sonnabend der Sitzung des Kreistages in Briesen bei. Am Sonntag fuhr derselbe in Begleitung des Landraths Petersen nach Gollub, um die zur Abwehr der Cholera getroffenen Anordnungen zu kontrolliren. — Der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten hat veranlaßt, daß der Assistent des Geheimraths Koch in Berlin, Dr. Kolle, nach Osterode geschickt worden ist, um bei den Maßnahmen zur Bekämpfung der Choleragefahr die Behörden mit seinem sachverständigen Rathe zu unterstützen. — Wegen Choleragefahr in Danzig und Umgebung sind die Mitte September stattfindenden Flottenmanöver nach Swinemünde verlegt worden. — Vier Mann der Besatzung des von Antwerpen in Vlissingen eingetroffenen und nach Danzig bestimmten deutschen Schiffes „Adelheid" sind an Cholera erkrankt. Einer ist gestorben, die drei anderen befinden sich in Behandlung. — Nach dem Urtheil hervorragender sachmännischer Autoritäten Deutschlands wie des Auslandes dürfte die Choleraepidemie, von welcher Osteuropa dieses Jahr stärker als sonst heimgesucht ist, im wesentlichen auf ihren jetzigen Ausbreitungsstand beschränkt bleiben, obwohl der laufende und der nächste Monat als die eigentlich kritischen gelten. Die Bestimmungen der Dresdener Sanitätskonferenz haben sich als zweckentsprechend bewährt, da überall, wo sie gewissenhaft und konsequent zur Befolgung gelangten, es der Cholera unmöglich geworden ist, festen Fuß zu fassen. Diese Wahrnehmung leistet auch der Hoffnung Vorschub, daß es mit den Jahren immer mehr gelingen werde, die Cholera von den Grenzen der europäischen Culturländer fernzuhalten und sie mit Erfolg selbst an ihren traditionellen Brutstätten zu bekämpfen.

** **Verhaftet** wurden 4 Personen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 0,09 Meter über Null. — Aus dem oberen Laufe der Weichsel und aus dem San wird Wachswasser gemeldet.

Vermischtes.

Ein großes Falschmünzernest entdeckte die Polizei in Rheydt. Bedeutende Vorräthe falschen Geldes und zahlreiche Werkzeuge wurden beschlagnahmt. An der Spitze der Falschmünzerbande stand ein wegen Münzverbrechens bereits vorbestrafter Uhrmacher, derselbe wurde mit einer Anzahl von Mitschuldigen verhaftet. — Bei Abbassanta (Italien) wurde ein Postwagen von maskirten Räubern überfallen und ausgeplündert. Einem der Passagiere, einem Steuereinnehmer, nahmen die Räuber allein 13 000 Lire ab. Im Distrikt Fariella hat eine Räuberbande ein Haus geplündert, wobei 3 Bewohner getödtet und 4 schwer verwundet wurden. — Ein furchtbares Unwetter hat sich über verschiedene Kreise Hessens, insbesondere über Oberhessen, Ohmthal und die Schwalmgegend entladen. Die gewaltigen Wassermassen haben Dörfer und Länder überschwemmt. Im Felde ist ein arges Bild der Verwüstung angerichtet, die Ackerkrume mit dem darauf lagernden Getreide ist fortgeschwemmt, große Gräben sind gerissen, Steingerölle angeschwemmt, Wiesen und Früchte verschlammt, ganze Reihen Bäume, namentlich Obstbäume an den Landstraßen, wie Strohhalme geknickt und entwurzelt. — Ein Güterzug entgleiste auf der Wabasch-Eisenbahn bei Jonesbury (Missouri), weil sich ein Pferd auf dem Bahndamm befand. Der Lokomotivführer, sowie drei Vagabunden, die sich freie Fahrt auf dem Zuge verschafft hatten, wurden getödtet. Der Heizer, der Bremser und 6 Freigäste wurden verletzt. — In Paris ist der Schutzmann Balesdan Nachts in der Nähe der Notredame-Kirche durch einen Stich in die Brust von einem Böttcher Dodey leicht verletzt worden. Bei seiner Verhaftung gab dieser an, sich in der Person geirrt zu haben. Er habe, um den Anarchisten Henry zu rächen, dessen Ergreifer, den dekorirten Schutzmann Poisson, tödten wollen. Dodey stieß Drohungen gegen Perier und Dupuy aus. Zwei seiner Begleiter sind entkommen. — Die mexikanische wissenschaftliche Expedition hat jetzt die Spitze des Vulkans Popocatepetl erreicht. Sie liegt 19 643 (span.) Fuß über der Meeresoberfläche. Der Umfang des Kraters mißt 14 000 Fuß. — In einem Walde bei Clay in Kentucky fanden Holzfäller eine mit Nägeln durch Hände und Füße an ein Kreuz geschlagene bildhübsche junge Frau, die vor der Kreuzigung noch in grausamer Weise gemißhandelt worden war. Die Aermste war noch am Leben. Diese Kreuzigung soll in Amerika die neueste Strafe sein, welche eifersüchtige Frauen über den Gegenstand ihrer Eifersucht verhängen. — Bei dem Magazinbrande in Fiume wurden 57 000 Doppelzentner Waare, besonders Mehl, Zucker, Pflaumen, Wolle, vernichtet. — Prinz Heinrich von Preußen hat einen neuen Ehrenpreis für den Rudersport gestiftet. Um ihn zu erwerben, bedarf es eines zweimaligen Sieges im Wettbewerb. — Der dritte europäische Rudertag wird am 15. und 16. September in Macon in Frankreich stattfinden.

Eigene Drahtnachrichten
der „Thorner Zeitung."

London, 29. August (2 Uhr 23 Min.) Nach einer Meldung aus Shanghai trieben die Chinesen, unterstützt von 5000 Koreanern, die Japaner nach Kaisong zurück. Die Verfolgung dauerte bis 40 Meilen hinter Söul fort, die Japaner erlitten schwere Verluste.

Köln, 29. August (2 Uhr 23 Min.). Der nächste Katholikentag findet in München statt.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau."

Beuthen (Oberschles.), 28. August. In der Laurahüttengrube wurden ein Häuer und ein Steiger verschüttet. Ferner wird ebendaher gemeldet, daß in Laurahütte und Umgegend gestern ein furchtbares Unwetter tobte. Der vom Sturm an den Gebäuden angerichtete Schaden ist groß. Auch wurden einige Personen durch Blitzschlag getödtet.

Prag, 28. August. Die Ortschaft Plaß bei Pilsen sammt dem dem Fürsten Metternich gehörenden neuen werthvollen Schlosse steht in Flammen. Der Schaden ist enorm.

Amsterdam, 28. August. Die Zeitungen fordern die Regierung auf, die ihr zugegangenen Meldungen über die Katastrophe in Batavia zu veröffentlichen, damit die öffentliche Meinung beruhigt werde. Aus dem bisherigen Schweigen der Regierung zieht man den Schluß, daß die diesbezügliche Nachricht des „Dagblattes" leider auf Wahrheit beruht.

Belgrad, 28. August. Auf der Eisenbahnstrecke Salonichi-Dedeagatsch sind infolge Wolkenbruchs zwei neue Eisenbahnbrücken eingestürzt. Der Chef des Maschinenwesens wurde nur mit Mühe aus den Fluthen gerettet. Mehrere Arbeiter sind ertrunken.

Stand der Cholera in Polen.

Ortschaft.	Datum.	Erkrankungen.	Todesfälle
Stadt Warschau	23.8.—26.8.	62	21
Gouvernement Warschau in den Kreisen Warschau, Wloclawek, Grojec, Gostynin, Kutno, Lowicz, Plonsk, Pultusk, Skierniewice, Blonie und Sochaczew.	20.8.—23.8.	491	187
Gouvernement Kalisch	15.8.—20.8.	57	14
Gouvernement Petrikau	19.8.—23.8.	661	320
Gouvernement Kielze	17.8.—22.8.	948	455
Gouvernement Radom	13.8.—18.8.	1055	517
Gouvernement Lublin	17.8.—21.8.	26	15
Gouvernement Siedlez	19.8.—22.8.	142	85
Gouvernement Plozk in den Städten und Kreisen Plozk, Mlawa, Ciechanowo, Sierpiec, Prasnysz und Rypin und Kreis Lipno.	16.8.—21.8.	253	158
Gouvernement Lomza	19.8.—25.8.	129	71

Danzig, den 28. August 1894.

Der Staatskommissar für das Weichselgebiet.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 29. August 1894:

um 8 Uhr Morgens über Null 0,09 Meter. unter Null Meter.

Lufttemperatur: 12 Grad Celsius.

Barometerstand: 28 Zoll.

Bewölkung: bewölkt.

Windrichtung: Nordwest.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 29 August	0,09	über Null
"	Warschau den 25. August	0,59	" "
"	Brahemünde den 28. August . . .	2,19	" "
Brahe:	Bromberg den 28. August	5,24	" "

Submissionen.

Bromberg, Garnison-Bauinspektor Feuerstein. Herstellung von Seitensicherungen für die Schießstände 3, 4, 6 und 8 in Bromberg, Loos I Erdarbeiten, Loos II Zimmerarbeiten. Termin 7. September, Bedingungen dort einzusehen.

Marienwerder, Kreisbaumeister Freyer. Chausseebau Münsterwalde-Thymau-Richtsfelde (10 000 Meter lang). Anschlag 100 080 Mark. Termin 13. September. Bedingungen 5 Mark.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 29. August.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		29. 8. 94.	28. 8. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa.	219,15	219,40
	Wechsel auf Warschau kurz	218,30	218,50
	Preußische 3 proc. Consols	93,70	92,70
	Preußische 3½ proc. Consols	103,50	103,80
	Preußische 4 proc. Consols	105,70	105,75
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc	68,80	68,80
	Polnische Liquidationspfandbriefe	—,—	—,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	99,80	99,80
	Disconto Commandit Antheile	196,50	195,60
	Oesterreichische Banknoten	164,05	163,90
Weizen:	September	136,50	136,25
	November	139,25	139,—
	loco. in New-York	57,⅞	58,⅜
Roggen:	loco	119,—	119,—
	September	119,25	118,75
	Oktober	119,75	119,—
	November	120,25	119,50
Rüböl:	Oktober	43,20	43,10
	November	43,30	43,20
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	31,70	31,90
	70er August	35,60	35,50
	70er Oktober	36,—	35,90

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

---

wir verwöhnen sie! Sie widerspricht so oft, macht verworrene Behauptungen und scheint mir außerdem zerstreut."

Vor dem Schlafengehen trat Frau Asta noch in die Schlafstube zu ihrer Tochter, ihr Cape sorgsam zusammengefaltet über dem Arm tragend: „Ich will Dir sagen, Nancy — ich lege hiermit feierlich das verflogene, verlogene, schändliche Cape ab! Du nimmst es Tante Scholz mit als ein Geschenk von mir; in der kleinen Stadt tragen die Leute immer gern die auffallendsten Sachen; und wenn Du abreist, thue mir den Gefallen und gieb Dein Cape an Luischen — sie wird es gewiß mit neidischen Augen bewundern, und sehr froh über den Besitz sein — sie wird sagen, daß sie sich ein eben solches wie Deines hat kommen lassen — so hast Du 10 Tage, die Du doch selbst „eine lange Zeit" nanntest, Deinen Willen gehabt und Du kehrst als eine gehorsame Tochter zurück — ohne Cape wie Deine Mutter."

Am nächsten Abend, als das Ehepaar recht trübselig und allein das Abendbrot eingenommen hatte, rückte Frau Asta ganz dicht zu ihrem Eheherrn hin und sagte: „Nun sollst Du hören, was ein Cape ist, und ich will Dir eine kleine Geschichte erzählen, die Du selbst erlebt hast, und in der Du eine bedeutende Rolle spielst."

Wie sie mit ihrer Beichte zu Ende war, sagte der Professor: „Weißt Du — das ist heute also ein historischer Moment! Komm mit mir, ich muß ihn feierlich beurkunden."

Sie gingen in die Studierstube; der Professor schlug den Schleitanus auf und schrieb in das neunzehnte Buch, auf die Seite, wo der Berichterstatter des Unheils der großen Kragen in Friedberg gedachte:

„Kam gerade 300 Jahre hiernach, auch um dieselbe Jahreszeit in einer hellen Mittagsstunde auf einem feuerschnaubenden, eisernen, schlangenartigen Ungethüm abermals der leidige Satan gen Friedberg gefahren und begab sich mitten in diese ehrwürdige Stadt. Der Teufel hat sein Angesicht erschrecklich verstellet in ein gar liebliches Engelein; er trug den Pferdefuß versteckt unter der Schleppe und warf mit verkleideten Krallen über die Schultern und um den Hals von zwei ehrsamen, bis dahin wohl gesitteten Bürgerinnen, zwei von den großen abscheulichen Kragen, die schon einmal vor nunmehr dreihundert Jahren die Stadt in so ungeheure Aufregung versetzet haben. Heuer aber nennt man diesen Teufelskragen:

Das Cape."

Da vom **1. September** das Lokal räumen muß, so verkaufe jetzt den Rest der Waaren bestehend aus:

besten Kleiderstoffen,
" Seidenstoffen,
" Möbelstoffen,
" Läufern,
" Besätzen,

Damen=Confektion

zu noch nie dagewesenen Preisen.

Freitag, 31. August und Sonnabend, 1. Septbr.

Vormittags 10 Uhr; Nachmittags 3 Uhr

Letzte Auktion.

Adolph Bluhm.

Die Fahnenfabrik von Otto Müller

in Godesberg a. Rh.

empfiehlt sich zur Lieferung von allen vorkommenden

Haus- und Vereinsfahnen, Schärpen, Vereinsabzeichen, Wappen, Ballons etc.

in sehr prachtvoller solider Ausführung u. aussergewöhnl. billigen Preisen. — **Cataloge u. Offerten gratis.**

Holzverkaufsbekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am Montag, 3. Septbr. cr.,

von Vormittags 10 Uhr ab sollen in **Ferrari's Gasthaus zu Podgorz** von den Abholzungsflächen bei Lugau folgende Kiefernhölzer und zwar:

Diverse Bau- und Nutzholzstämme Stangen, sowie ca. 200 Rm. Kloben u. Knüppel u. ca. 1500 Rm. Reisig I. öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 28. August 1894.

Der Oberförster.

Polizeil. Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Ausführung des Hauptsammelkanals wird die Bromberger Straße — zwischen dem sogenannten Pilz und der Pastor=Straße — von heute ab bis Anfang Oktober **für Reiter und Fuhrwerke gesperrt** sein. Dafür wird der jetzt gesperrte Weg durch das Glacis am Bromberger Thor für diese Zwecke geöffnet werden; der Fußgänger- und Straßenbahn=Verkehr in der Bromberger Straße bleibt erhalten.

Thorn, den 29. August 1894.

Die Polizei=Verwaltung.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 31. August cr.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer hierselbst

1 Waschtoilette, 1 Wandspiegel, Bouquets und künstliche Blumen, 1 Kanarienvogel, 1 größere Partie verschiedenes Porzellan- und Glasgeschirr

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen. (3435)

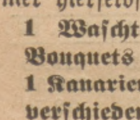
Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentlicher Dank.

Lange Zeit litt ich an Herzklopfen, Beängstigung, Mattigkeit, Appetitlosigkeit und Nervenschwäche. Ich fürchtete des Abends nach Bett zu gehen wegen großer Athemnoth und Angst. Aerztliche Hülfe, die ich gebrauchte, blieb ohne Erfolg. Endlich wandte ich mich an Herrn **Dr. med. Volbeding, homöop. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6.** Derselbe hat mich in 2 Monaten vollständig gesund hergestellt, wofür ich dem Herrn Dr. Volbeding meinen öffentlichen Dank ausspreche.

Frau N. Grober,

Barop bei Dortmund,
Chausseestr. 37.



Ein Haus,

besteh. aus einer Wohnung von 4 Zimmern u. vielen Nebenräumen, sowie 4 großen trockenen Lagerräumen, nahe der Weichsel, ist von sofort billig zu verkaufen od. zu verm.

Näheres **Tuchmacherstraße 22** von 9—12 Vorm. (2976)

Bäckerei, alte renommirte in bester Lage, **zu verpachten.** Ausk. i. d. Exp. d. Ztg.

Die Kassenmitglieder machen wir darauf aufmerksam, daß sie bei jeder Krankenmeldung in der allgemeinen Ortskrankenkasse, sowie behufs Erhebung des Krankengeldes bei der letzteren, stets das Mitgliedsbuch vorzulegen haben. Kassenmitglieder, welche ohne Mitgliedsbuch erscheinen, gelten als nicht legitimirt und müssen zurückgewiesen werden. (3431)

Thorn, den 27. August 1894.

Der Vorstand der allgem. Ortskrankenkasse.

Unglaublich aber wahr!

Ich muß bis am 1. September meinen billigen Laden räumen und gebe deshalb sämmtliche Artikel unterm Selbstkostenpreise.

Kommt und staunt.

Neustädter Markt Nr. 213 im Hause des Herrn

Bankdirek. Prowe.

Nur bis 1. September.

1 Dtzd. schwarze Hosenknöpfe 1 Pf.
1 Pack Haarnadel 1 Pf.
1 Dtzd. gelbe Hosenknöpfe 2 Pf.
1 Dtzd. Schuhknöpfe 1 Pf.
1 Schuhknöpfer 1 Pf.
6 Dtzd. Nickelhemdenknöpfe 10 Pf.
3 Dtzd. Hemdenknöpfe mit Nickelrand 10 Pf.
6 Stück Bleistifte zum Aussuchen 10 Pf.
40 Stahlfedern 10 Pf.
7 Meter schwarze Rockschnur 7 Pf.
1 Stück, 4 Meter langes Corsettsenkel 3 Pf.
1 Dtzd. Tuchnadeln 4 Pf.
4 Briefe ff. Nähnadeln 10 Pf.
1 Schachtel Haarpomade 5 Pf.
1 große Schachtel Putzpomade 5 Pf.
1 Dtzd. Stopfnadeln 4 Pf.

Sowie andere Artikel staunend billigst.

Nur Neustädt. Markt 213 im billigen Laden.

Der Verkauf dauert nur bis 1. September.

H. Jeschanowski.

Bromberg, Königsberg, Hauptgeschäft.

CHEVIOT BUCKSKIN KAMMGARN sowie alle Neuheiten zu HERREN- und KNABENANZÜGEN.

Verlangen Sie portofreie Übersendung der Muster, bevor Sie anderweit kaufen.

Grosse Auswahl. ● Billige Preise.

Etwa 6000 Anerkennungsschreiben aus dem Kundenkreise zeugen von reeller Ausführung der Aufträge.

versendet **CHRISTIAN GÜNTHER** Tuchversandgeschäft **LEIPZIG-PLAGWITZ.**

Sämmtl. Glaserarbeiten

sowie

Bildereinrahmungen

werden sauber und billig ausgeführt bei **Julius Hell, Brückenstr. 34,** im Hause des Herrn Buchmann.

Am Bromberger Thor.

Europas grösste Menagerie!

Eröffnungs-Vorstellung

Sonnabend, 8 Uhr. — Kassenöffnung 7 Uhr Nachm.



Täglich von Morgens 10 bis Abds. 9½ Uhr geöffnet.

Die Menagerie verfügt über einen **Thierbestand von 150 Exemplaren,** davon 18 Löwen, 3 Königstiger, darunter das größte Exemplar, welches je in einem Zoologischen Garten oder Menagerie gezeigt wurde, 10 verschiedene Panther und Leoparden, Hyänen, Dingo, Strauß, 3 prachtvolle Zebras, **Gnu** oder das **gehörnte Pferd,** Lama, Antilopen, Schlangen, Affen und Vögel der verschiedensten Art 2c.

Täglich finden 3 große Vorstellungen statt

und zwar Nachmittags 4, 6 und 8 Uhr Abends.

Bei jeder Vorstellung Auftreten des weltberühmten Löwenbändigers Mr. William Skotty mit dem unübertrefflich dressirten **Königslöwen Sultan** in einer hier **noch nie** gesehenen Dressur, ferner eine **Gruppe Löwen und Königstiger** in einem **Pracht=Teleskop=Wagenkäfig. — Auftreten der jugendlichen Dompteuse Fräulein Rosina Scholz** mit einer **Meute Hyänen, Dingo's** und **Wolfshunden** (12 Thiere vereinigt in einem Käfig) in ihren großartigen Leistungen. **Vorführung des Wunder=Elephanten „Miss Mary"** in seinen staunenerregenden Leistungen.

Ich mache ganz besonders darauf aufmerksam, daß die Menagerie hier nur bis zum 9. September verbleibt. Alles Nähere die Plakate.

Zum freundlichen Besuch ladet ganz ergebenst ein

[3433] Hochachtungsvoll **H. Scholz.**

Münchener Hackerbräu.

Alleiniger Vertreter: M. Kopczynski, Thorn, Rathhausgewölbe, gegenüber der Kaiserl. Post.

Empfehle dieses vorzügliche Bier in Fässern von 15 bis 100 Litern.

18 Flaschen für 3 Mark.

Mecklenburger Hypotheken- u. Wechselbank in Schwerin.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir den Herren

Gebrüder Tarrey in Thorn

eine **Agentur** unserer Bank übertragen haben.

Die Genannten sind bereit Anträge auf Beleihung städtischer Grundstücke zum billigsten Zinssatze entgegenzunehmen. (3429)

Die General-Agentur für Westpreußen.
Wilh. Wehl.

Canalisations- und Wasserleitungs-Anschlüsse, Closets und Badeeinrichtungs=Anlagen

in **neuester, praktischster** u. **vorschriftsmäßigster Ausführung,** zu billigsten Preisen, übernimmt **August Glogau, Breitestraße 41.**

Mit Auskunft u. Kostenanschlägen zu Diensten. (3067)

Die **landwirthschaftliche**

Winterschule

zu **Marienburg Westpr.** eröffnet ihren diesjährigen Kursus am **17. Oktober.**

Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft ertheilt der (3427

Direktor, **Dr. Kuhnke.**

Wo kauft man am billigsten

Särge

und deren

Ausstattungen?

D. Körner, Bäckerstr. 11.

D. Körner, Bäckerstr. 11.

Wo kauft man am billigsten

Besen, Schrubber, Scheuerbürsten, Pinsel, Kopf- und Kleiderbürsten, Matten etc.

empfiehlt billigst (3128)

Tosca Götze, Brückenstr. 29.

Ungar. Weintrauben

täglich frische Sendung empfiehlt

A. Kirmes, Gerberstraße.

Damen

jegl. Branche empfiehlt das **Vermittelungs=Bureau** von (3257)

A. Köhler, Bromberg, Mittelstr. 25.

Geübte Näherinnen

für **Lagerwäsche** werden **gesucht.**

J. Klar,
Leinen- und Wäsche=Bazar, Elisabethstr. 15.

Biliner Sauerbrunnen,

mit destillirtem Wasser bereitet, empfiehlt als

Tafelgetränk

die Löwenapotheke.

Künstl. Zähne u. Plomben

werden sauber und gut ausgeführt von

D. Grünbaum,

appr. Heilgehülfe und Zahnkünstler

Seglerstr. 19. (1703)

H Schneider,

Atelier für Zahnleidende.

Breitestr. 27, (1439)

Rathsapotheke.

Buchführung, Correspond., kaufm. Rechnen u. Contorwissen. Am **3. September** beg. neue Curse. Bes. Ausbild.

H. Baranowski, Culmerstraße 13, II.

Zu sprechen von 1—2 Uhr Nachmittags.

Erbsen=Gersten-Roggenschrot, Weizen-Roggen-Futtermehl

offerirt billigst die

Schloßmühle.

Mehrere

Tischlergesellen

auf Bauarbeit, gute Arbeiter, finden sofort Beschäftigung bei 3—4 Mark Lohn, Accord 5 Mark, auch während des Winters. Reisekosten werden erstattet. (3424)

G. Duscha, Tischlermeister.

Osterode.

Ein großer Lagerkeller

ist vom 1. Oktober zu vermiethen. [3439]

Zu erfragen **Culmerstraße 6.**

Freitag, den 31. d. M. 7 Uhr:
Instr. = □ in I.

Krieger-  Verein.

(3430)

Am Sonntag, 2. September cr. feiert der hiesige Krieger=Verein im **oberen Ziegelei=Wäldchen** sein

Stiftungs- u. das Sedanfest,

welches sich zu einem

Volksfest

gestalten soll.

Wir erlauben uns alle **Freunde, Gönner u. Förderer des Krieger=Vereinswesens** zu dieser Feier ergebenst einzuladen und sich an dem Festzug zahlreich betheiligen zu wollen.

Der Schützenzug tritt zur Empfangnahme der Gewehre und Abholung der Vereinsfahne **um 2 Uhr Nachm.** bei **Nicolai** an. Alle übrigen Kameraden und Festtheilnehmer um dieselbe Zeit auf der **Culmer Esplanade,** woselbst Aufstellung genommen wird.

Abmarsch des Festzuges um 2½ Uhr von der Esplanade aus durch die Stadt nach dem Festplatze.

Daselbst **großes**

Militär=Concert

ausgeführt von dem Trompeter=Corps des Ulanen=Regiments Nr. 4.

Volksbelustigungen aller Art.

Zur Deckung der Kosten werden an den Eingängen freiwillige Beiträge eingesammelt werden.

Der Ueberschuß ist zum Denkmalsbau auf dem Kyffhäuser für weiland Sr. Maj. Kaiser Wilhelm I. bestimmt.

Nach dem Rückmarsch:

Tanzvergnügen

für die Mitglieder und deren Angehörige im Vereinslocal bei **Nicolai.**

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Es ladet zur zahlreichen Betheiligung ergebenst ein.

Der Vorstand.

Täglich Eisbein mit Erbsen-Puree.

Mittagstisch

im Abonnement **50 Pf.**

H. Schiefelbein, Neustädt. Markt 5

Zimmergesellen

finden **dauernde** Arbeit bei

G. Soppart, Thorn.

Ein Laden m. daran stoßendem groß. Zimmer zu vermiethen. Zu erfragen [3440] **Culmerstraße 6.**

Eine comfortable Wohnung, Breitestr. 37, I. Etage, 5 Zim. eventl. 7 Zimmern mit allem Zubehör, Wasserleitung pp., z. Z. vom Herrn Rechtsanwalt Cohn bewohnt, ist vom 1. October zu vermiethen. (1966)

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Ein möbl. Zimmer

zu vermiethen. **Brückenstraße 16,** I. r.

Ein möbl. Zim. von sof. zu verm. Zu erfr. **Coppernicusstr. 26, Ryszkiewicz.**

Eine kleine Wohnung (1—2 Zimmer nebst Zubehör) wird von ruhigen, kinderlosen Leuten zum 1. Oktober **gesucht.**

Gefl. Off. mit Preis unter **R. E.** in der Exped. d. Ztg abzugeben.

Eine Familienwohnung

v. drei Zim. m. gedecktem Balkon, Zubeh. u vielen Nebenräumen v. 1. Okt. zu vermieth

Rudolf Brohm, Botan. Garten.

---

6 Zimmer,

2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

---

1 oder 2 möbl. Zim **Brückenstr. 16, IV**

Ein möbl. Zim. Altstädt. Markt 34.

---

1 gut möblirtes Zimmer zu vermiethen. **Bäckerstraße 15,** 2 Treppen.

---

2 Wohnungen, je 3 Zim., Küche, Keller u. Wasserleitung vom 1. Oktbr. zu verm.

(3161) **Klosterstraße 1. Winkler.**

Eine Wohnung in der 3. Etage 2 Zim., 1 Alkoven und Küche, Wasserleit. vom 1. Oktober zu verm. **Elisabethstraße 2.**

Die Geschäftsräume Breitestr. 37, in welchen sich z. Z. das Zigarrengeschäft von **K. Stefanski** befindet, sind gleichzeitig mit einer **kleinen Familienwohnung** vom 1. Oktober ab zu vermiethen. (2983)

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Parterre=Wohnung, 5 Zimmer, Küche Zubehör, alles hell, 3 Eingänge vom 1./10. **Louis Kalischer, Baderstr. 2.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.